

[s.n.]

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **120 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EDITORIAL

Immer wieder wettern die Politikerinnen und Politiker derzeit über die wachsende Kriminalität in unserem Land und meinen damit meistens etwas, das sie nur vom Hörensagen her kennen. Kaum jemand der eidgenössischen Sicherheitspolitiker hat je einen Fuss in den Zürcher Stadtkreis 5 gesetzt, und niemand von den Damen und Herren Abgeordneten mochte den in Bern vorsprechenden Zürcher Schulkindern versprechen, dass sich die Situation auf und vor ihrem Schulhof bessern wird. Das können sie auch nicht, zumindest solange nicht, als sie im Ratssaal die Hand erheben und ein Gesetz verabschieden, das die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität und damit auch der Geldwäscherei sowie des Drogenhandels erschwert.

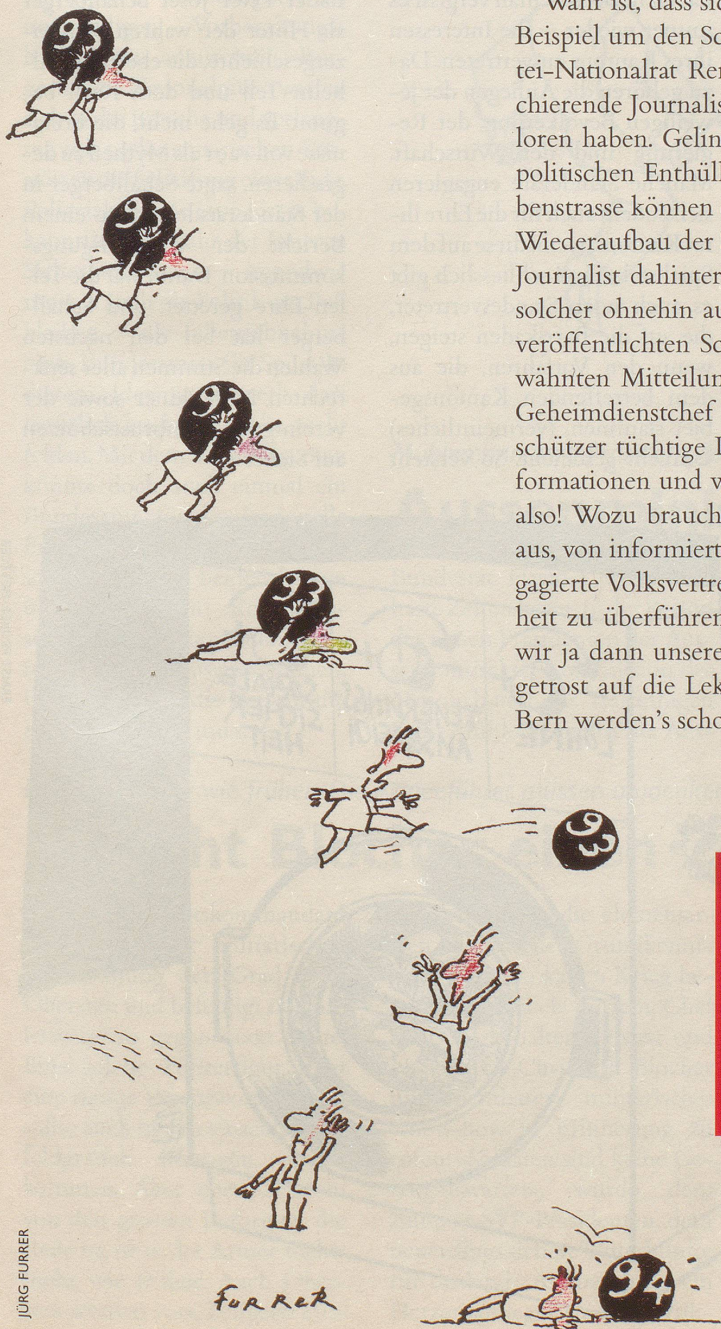
Das ist, auf den ersten Blick, eine ganz schlimme Sache. Eine unehrliche vor allem. Auf den zweiten Blick aber ist dieser von Sicherheitsapostel Christoph Blocher herbeigeführte Entscheid wegweisend für die Zukunft unseres Landes und demzufolge zu begrüßen. Schliesslich geht es hier um das Bankgeheimnis und um die Gesundheit unserer Volkswirtschaft: Solange ausländische Banken in der Schweiz unter die Decke des Staates schlüpfen können, geht es uns gewiss nicht schlechter. Immerhin bezahlen Banken ordentlich hohe Steuern, und diese wiederum fliessen unseren Ärmsten zu. Da soll noch einer behaupten, unsere Politiker hätten nur die Sicherheit im Kopf und vergässen soziale Anliegen!

Wahr ist, dass sich unser Parlament sehr wohl um soziale Themen kümmert. Zum Beispiel um den Schutz der politischen Intimsphäre. Nach dem Willen von Autopartei-Nationalrat René Moser und SVP-Ansager Maximilian Reimann sollen recherchierende Journalistinnen und Journalisten im Bundeshaus künftig nichts mehr verloren haben. Gelingt es den beiden, ihr Anliegen durchzuboxen, ist es bald aus mit politischen Enthüllungen. Und das ist gut so: Die Staatsschützer an der Berner Taubenstrasse können dann in Ruhe ihren Metallzaun hochziehen und dahinter mit dem Wiederaufbau der Sicherheitskarteien fortfahren, ohne dass eine Journalistin oder ein Journalist dahinterkäme und einen neuen Fichenskandal auslösen könnte. Dass ein solcher ohnehin ausgeschlossen ist, hat Daniel Eckmann in einem Mitte Dezember veröffentlichten Schreiben bestätigt. Der EMD-IC (so bezeichnet er sich in der erwähnten Mitteilung) versichert, beim Uran-Fund auf der N1 bei Kempthal habe Geheimdienstchef Regli saubere Arbeit geleistet, und überhaupt seien die Staatsschützer tüchtige Leute. Der Nachrichtendienst liefere dem Bundesrat wichtige Informationen und werde zu Unrecht immer wieder als Geheimdienst bezeichnet. Na also! Wozu brauchen wir denn überhaupt noch Medienschaffende? Reicht es nicht aus, von informierten Leuten regiert zu werden? Eine kompetente Regierung und engagierte Volksvertreter reichen aus, um unser Land im IC-Tempo in die totale Sicherheit zu überführen. Im Ernstfall, wenn die Mächtigen im Reduit bunkern, kriegen wir ja dann unsere von der Armee redigierte Zeitung. Bis es soweit ist, können wir getrost auf die Lektüre von Zeitungen und politischen Inseraten verzichten. Die in Bern werden's schon richten. Sicher!

IWAN RASCHLE

INHALT

Enthüllung: Chefredaktoren regieren die Schweiz	Seite 6
Elvis God Switzerland	Seite 14
Es geht aufwärts: Die Börse boomt bereits	Seite 21
Martial Leiter: Mani pulite	Seite 23
Rorschacher Nebelspalter-Preis	Seite 28
Briefe, Impressum	Seite 30
Nebizin: Comic des Jahres 1993	Seite 41
Titelblatt: Orlando Eisenmann	



JÜRIG FURRER